



Nummer

Sonabend,

280.

22. November 1817.

An von Thümmels Grabe.

Schon wieder Einer heim gegangen,  
Der kleinen heil'gen Schaar,  
Die lebten, liebten, sangen,  
Wie's ihnen unbefangen  
Um große Herzen war.

Die noch im Morgenroth geboren, —  
Dem ersten Frühlings - Tanz  
Der Gott geweihten Hören,  
Nicht Takt noch Klang verloren,  
Noch Phöbus Purpurglanz.

Die, als der Musen treue Diener,  
Des Opfers Brand bewacht,  
Den — alle Tage kühner,  
Ein Schwarm Alexandriner  
Zum Küchen - Feuer macht:

Der Schaar, die nur voll Kraft und Weihe  
In reine Saiten griff,  
Wenn — Trost Apoll! verleihe!  
Jetzt ständlich eine Reihe  
Von Dichterlingen pfliff:

Die nie mit dem Calender - Trödel  
Des Christmarkts sich befaßt,  
Wo hier geschmückt und edel,  
Und dort als Aschenrödel  
Die Mus' auf Käufer paßt:

Die ihren reichen Schatz getragen  
In hoher deutscher Brust,  
Wenn jetzt die Skribler jagen  
Nach Nord's gestornen Sagen  
Und Süd's verbranntem Wust.

Die ohne Grollen und Beneidung  
Auf fremde Lorbeern sah'n. —  
Ach jetzt um Narrentheidung  
Packt sich's in Schrift und Zeitung  
Verferker — wüthig an!

Verzeihe mir's der heil'ge Schatten,  
Daß Gift an seiner Gruft  
Ich streue! — doch es hatten  
Um seinen Sarg die Ratten  
Des Pindus zu viel Luft.

Es hatt' ihn das Gezücht vergessen,  
Sammt bes'rer Vorzeit Klang —  
Sie mögen todt sich fressen —  
Lönt doch durch die Cypressen  
Nun heiliger der Sang.

Hört ihr den Sängergruß der Geister? —  
Sein Leucon führt das Chor: —  
„Du Schön- und Vielgereister!  
„Des Sang's — der Rede Meister!  
„Komm! dring' zu Gott empor.

„Und glimm', o Staub! an seinem Throne  
„In Schöpfungsflammen auf!